

Marktkommentar

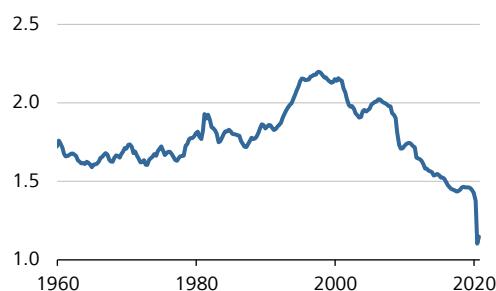
Europa befindet sich im Würgegriff des Coronavirus. Mit Frankreich, Deutschland, Österreich und Grossbritannien reagieren nun vier weitere Länder mit einem erneuten Lockdown auf die Pandemie. Der Schaden für die Wirtschaft ist immens.



CHART DER WOCHE

US-Konsumenten im Sparmodus

Umlaufgeschwindigkeit Geldmenge M2



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Die Umlaufgeschwindigkeit gibt an, wie häufig die Geldmenge einer Volkswirtschaft innerhalb eines Jahres im Durchschnitt umgesetzt wird. In den USA ist diese für die Geldmenge M2 (Bargeld, Sicht- und Spareinlagen, Transaktionskonten) seit der Corona-Pandemie eingebrochen: Konsumenten sparen somit lieber, als dass sie ihr Geld ausgeben.



AUFGEFALLEN

Nach der Eröffnung ist vor der Eröffnung

Vergangen Samstag wurde in Berlin der neue Flughafen BER eröffnet – nach gut 14 Jahren Bauzeit und mit mindestens neun Jahren Verspätung. Einst geplant als Deutschlands modernster Airport gilt er heute bereits als veraltet. So werden etwa die Aufzüge Gerüchten zufolge mit Windows XP betrieben: Das Betriebssystem stammt aus dem Jahr 2001, technischen Support bietet Entwickler Microsoft seit 2014 nicht mehr an.



AUF DER AGENDA

Arbeitsmarkt Schweiz

Am 9. November veröffentlicht das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) die Arbeitslosenzahlen für Oktober. Im September lag die Arbeitslosenquote in der Schweiz bei 3.2%.

Wenn sich Geschichte wiederholt – «Lockdown 2.0» in Europa: Emmanuel Macron, Angela Merkel, Sebastian Kurz und jetzt auch Boris Johnson: Sie alle haben angesichts der massiv steigenden Corona-Neuinfektionen ihre Länder in einen erneuten Lockdown geschickt. Ein Kollaps der nationalen Gesundheitssysteme müsse um jeden Preis vermieden werden, so der einhellige Tenor der vier Regierungschefs zu dieser Ultima Ratio im Kampf gegen das Coronavirus. Geplant ist zunächst ein Herunterfahren des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens bis Anfang Dezember. Am weitesten gehen Frankreich und England: Dort dürfen fortan nur noch lebensnotwendige Geschäfte geöffnet bleiben, alle anderen müssen schliessen. Des Weiteren sollen die Bürger ihre Wohnungen gänztägig nicht mehr ohne triftige Gründe wie Arbeit, Sport oder Pflege von Angehörigen verlassen. Etwas weniger restriktiv gehen Deutschland und Österreich vor: Hier müssen «nur» Betriebe des Freizeit- und Kulturlebens dicht machen, ausserdem sind den Bürgern touristische Reisen untersagt. Die Alpenrepublik setzt zudem auf eine nächtliche Ausgangssperre von 20 Uhr bis 6 Uhr. Neben diesen länderspezifischen Regelungen muss überall die Gastronomie schliessen, es gelten weitreichende Kontaktbeschränkungen, ein striktes Verbot sowie eine dringende Home-Office-Empfehlung. Besonders bitter dürfte den Bürgern aufstossen, dass die Politik noch bis vor kurzem einen erneuten Lockdown praktisch ausgeschlossen hatte. Kurzfristig dürften sich die derzeit rasant steigenden Corona-Fallzahlen mit diesen Massnahmen stoppen lassen, aber der Preis dafür ist hoch: Der wirtschaftliche Schaden wird immens sein. Hatte sich die Konjunktur in Europa über den Sommer hinweg überraschend stark, fast schon V-förmig, erholt, so dürften die neuerlichen Lockdowns diese Dynamik einbremsen. Der Arbeitsmarkt sowie Konsum und Investitionen werden massive Langzeitschäden erleiden. Wir gehen daher von einem eher W-förmigen Erholungspfad aus – vorausgesetzt, die Geschichte wiederholt sich nicht noch ein drittes Mal.

Stimmung in der Industrie trübt sich ein: Die Zahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus steigt in der Schweiz besorgniserregend an. Erste Spitäler warnen bereits vor Kapazitätsengpässen. Die Diskussion um einen möglichen Lockdown beschäftigt auch hierzulande Politik und Wirtschaft. Dies schlägt sich auf das konjunkturelle Umfeld nieder: Der für die hiesige Industrie berechnete Einkaufsmanagerindex (PMI) ging im Oktober saisonbereinigt um 0.7 Zähler auf 52.3 Punkte zurück. Es ist der erste Rückgang nach zuvor drei Monaten mit steigenden Werten. Zwar liegt der Indikator immer noch jenseits der Wachstumsschwelle von 50 Punkten, dennoch hat sich die Stimmung in der Schweizer Industrie damit spürbar abgekühlt.

Katar statt Schweiz – UBS setzt auf Ausland: Seit dem 1. November heisst der CEO der Grossbank UBS nicht mehr Sergio Ermotti, sondern Ralph Hamers. Der Amtsantritt des Niederländers begann gleich mal mit einem Paukenschlag: Gemäss Medienberichten plant das Finanzinstitut mehr als 50 der rund 300 Filialen in der Schweiz zu schliessen – diese waren in den vergangenen zehn Jahren aufwendig modernisiert worden. Die Bank erhofft sich von diesem Schritt Einsparungen bei den operativen Kosten. Zudem möchte sie damit ihr Tätigkeitsfeld weiter schärfen: An den Schaltern soll es zukünftig vor allem um komplexe Geschäfte sowie solche mit höherem Volumen gehen. Gleichzeitig plant UBS die Expansion ihrer Vermögensverwaltung nach Katar. Eine entsprechende Vereinbarung mit der katarischen Staatsagentur zur Förderung von Auslandsinvestitionen wurde bereits unterzeichnet.

Tobias S. R. Knoblich
Anlagestrategie

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

www.raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
www.raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder
Ihre lokale Raiffeisenbank
www.raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtlicher Hinweis

Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informations- und Werbezwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Prospekt gemäss Art. 35 ff. FIDLEG dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St.Gallen bezogen werden. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat, und/oder die rechts verbindlichen Verkaufsdokumente studiert wurden. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, auf Grund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performance-daten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.

RAIFFEISEN